



# ZISH GRÜSST

**Liebe Disney-Kritiker,** täglich spamt ihr uns mit „normal aussehenden“ Disney-Prinzessinnen zu – und prangert an, dass die Zeichentrickfiguren unrealistische Schönheitsideale vermitteln. Mag sein, dass Ariel nie Akne hat und Cinderellas Taille zu dünn ist – aber kann man Prinzessin nicht einfach Prinzessin sein lassen? Oder aber ihr macht es wenigstens mit Humor, wie Künstlerin Laura Cooper, die auf den Hype aufsprang und Schneewittchen und Co. als Velociraptoren zeichnete.

Mit prinzeßinliebendem Gruß, ZISH

# HANNOVER

UND DER REST DER WELT



DER MANN MIT DER MASKE

Neben rauchenden Frauen steht Ironman und rappt über Drogen und Briefe vom Gericht. Nein, das ist keine Szene aus dem nächsten Marvel-Film, sondern das Musikvideo zu „Weißer Rauch“ von Lance Butters. Seine Identität versteckt der deutsche Rapper hinter der Maske des beliebten Superhelden. Seine zurückgelehnten Beats unterlegt Butters mit knarrenden Synthie-Läufen, in seinen Texten rappt er über klassische Gangster-Themen und nennt sein eigenes Label „arrogant und unsympathisch“. Von wegen: Auf der Videoplattform Youtube erhalten seine Videos knapp eine Million Klicks. Das im Mai erschienene Album „BLA-OW“ stieg auf Platz zwei der Charts ein. Am Donnerstag rappt Lance Butters im Musikzentrum, Emil-Meyer-Straße 26-28. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 15 Euro. tkf



TROCKEN WIE WÜSTENSAND

Das Desert-Rock-Duo The Picturebooks mag Motorräder. Nein, sie lieben sie! Ob in Musikvideos oder auf ihrer Facebook-Seite – Bikes, Bikes, Bikes. Da lag es natürlich nah auch ihr aktuelles Album „Imaginary Horse“ in einer Motorradwerkstatt auf zu nehmen. Das hört man dem rotzig-trockenen Sound von Drums, Gitarre und Stimme deutlich an. Am Mittwoch sind The Picturebooks im Lux, Schwarzer Bär 2. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 15 Euro. man

ZISH verlost zweimal zwei Karten für das Konzert. Wer heute um 15.30 Uhr unter (0511) 518 26 83 anruft, gewinnt mit etwas Glück.

# Plötzlich Lehrer

Im Schulpraktikum werden Lehramtsstudenten zum ersten Mal ins kalte Wasser geworfen. Unser Autor Ansgar Nehls erzählt von seiner ersten Stunde und dem Gefühl, nicht zu wissen, wo man seine Hände lassen soll.



Alle Augen nach vorne: Während seines Schulpraktikums hat Lehramtsstudent Ansgar Nehls gelernt, dass Schweigen schlimmer ist als lärmende Klassenkasper.

Foto: Wallmüller, Illustration: Hoch (2)

Stille kann grausam sein. Für mein erstes Schulpraktikum im Lehramtsstudium hatte ich mir vieles vorher ausgemalt: eine durcheinanderredende Klasse mit rebellierenden Schülern und kaum zu bändigenden Klassenkaspern. Ich hatte mit der Schülervorhölle gerechnet, aber nicht mit dieser nervenzerreißenden Stille.

Zum ersten Mal stehe ich als Lehrer vor einer Klasse, schreibe große deutsche Romantiker an die Tafel – und kann mich partout nicht erinnern, wie man Eichendorffs Vornamen schreibt. War es jetzt Joseph oder Josef? Ich habe das Gefühl, als wenn sich die 18 Augenpaare in meinen Rücken bohren, während ich in meinem Kopf eine Münze werfe. Ich entscheide mich für Joseph und niemand protestiert – Glück gehabt.

Als Schüler habe ich unsichere Lehrer nicht leiden können. Ich habe mich immer gefragt, warum sich jemand freiwillig vor eine Klasse stellt, der nicht genügend Selbstvertrauen dafür hat. Als Lehrer kann ich diese Unsicherheit auf einmal nachvollziehen. Obwohl es mir eigentlich nie schwergefallen ist, vor größeren Gruppen zu sprechen, bin ich furchtbar aufgereggt. Bei einem Referat in der Uni bin ich die Ruhe in Person – jetzt weiß ich nicht einmal mehr, wohin ich mit meinen Händen soll. Ich greife mir ein Stück Kreide und spiele nervös damit herum, während ich

Fragen zu Caspar David Friedrichs Gemälde „Wanderer über dem Nebelmeer“ in die Runde stelle.

Nach zwei Sekunden meldet sich ein erster, dann ein zweiter Schüler. Ich erinnere mich an mein Vorbereitungsseminar an der Uni und warte trotzdem noch, bevor ich jemanden drannehme. Viele Schüler brauchen ein bisschen mehr Zeit, bis sie sich sicher sind und ihre Hand heben, hat uns unser Dozent erzählt. Davon, wie unerträglich lang die Stille während des Wartens sein kann, hat er nichts gesagt. Doch mein Ausharren lohnt sich und nach ein paar Augenblicke melden sich schon sechs Schüler.

Ich rufe Louis auf und beginne mein Multitasking: Während der Schüler mir erzählt, was die Rücken-Perspektive auf Friedrichs Bild bedeuten könnte, höre ich ihm zu und versuche seinen Beitrag für den Tafelanschrieb einzuordnen. Ich lege mir zurecht, wie ich zur anschließenden Frage überleiten kann und habe gleichzeitig noch den geplanten nächsten Arbeitsschritt im Kopf.

Dabei weder den Faden, noch den Überblick zu verlieren, bleibt für mich während jeder Stunde, die ich in meinem Praktikum an der IGS Lindenberg geben darf, die schwierigste Übung. Zum Glück habe ich hier, wie jeder Praktikant, einen Lehrer als Mentor an die Seite gestellt bekommen. Er ist Stammlehrer des

Kurses, den ich unterrichte, und setzt sich im Anschluss mit mir hin, um mir Tipps zu geben. So lerne ich, was ich in der Uni bislang kaum mit auf den Weg gegeben bekommen habe: Zum Beispiel, dass es wirksamer ist, leiser statt lauter zu sprechen, wenn die Klasse unruhig ist.

Das meiste nehme ich aber ganz von alleine aus dem Praktikum mit. Ich merke, wie viel Arbeit in jeder Schulstunde steckt, wenn ich bis tief in die Nacht über meiner Unterrichtsplanung sitze oder die Berge an Klassenarbeiten sehe, die meine Kollegen ins Lehrerzimmer schleppen.

Ich merke auch, wie unterschiedlich verschiedene Klassenstufen zu unterrichten sind. Denn der Deutschkurs im 12. Jahrgang, den ich unterrichten durfte, ist zwar fachlich anspruchsvoller als eine 5. oder 9. Klasse. Dafür kann ich mich aber fast ausschließlich auf meinen Unterricht konzentrieren und muss nicht gleichzeitig im Blick behalten, dass alle Schüler auf ihren Stühlen sitzen bleiben.

Vor allem aber habe ich gemerkt, wie viel Spaß es macht, mit den Schülern Themen zu erarbeiten und wie gerne ich ihnen erklärt habe, dass der „Wanderer über dem Nebelmeer“ dem Betrachter den Rücken zuwendet, um so sein Gesicht und seine Emotionen vor dem Betrachter zu verbergen.

Dabei habe ich vor meinem Studium lange gezögert, mich für Lehramt einzuschreiben. Jetzt weiß ich, dass es nicht immer so glatt laufen wird wie in meiner 12. Klasse. Aber ich weiß auch, dass Lehrer der richtige Beruf für mich ist. Dafür habe ich das Praktikum zu sehr genossen und in meinen ersten vier Wochen als Lehrer mehr über mich und meinen zukünftigen Job gelernt als in vielen Uni-Seminaren. Ansgar Nehls

## 10 Dinge, die uns an Lehrern nerven

**Technik-Neandertaler:** Die Leinwand bleibt weiß und der Ton aus. Rattlos blickt der Lehrer zum Beamer, bis ihm schließlich ein Schüler hilft, das Gerät zu bedienen. Einziger Vorteil: Bis dahin sind schon 15 Minuten Unterricht vorbei.

**Materialrecycling:** Mit ihren Ressourcen müssen auch Lehrer haushalten. Warum also nicht bewährte alte Arbeitsblätter kopieren. Wenn die Schüler im Erdkundeunterricht aber skeptisch fragen, welche Grenze denn da bitte durch Deutschland verläuft, wird's peinlich.

**Methoden-Overkill:** Expertengruppen, Stationen-Lernen und Gruppenpuzzle sind sicherlich sinnvoll. Wenn aber alle Methoden in 45 Minuten zum Einsatz kommen, ist der Lernerfolg gleich null.

**Alibi-Fragen:** „Das habt ihr jetzt alle verstanden. Oder?“ Auch wenn der Lehrer bei so einer Frage in 20 verwirrte Augenpaare blickt – Meldungen ignoriert er. Denn eigentlich will er nur hören, wie toll er erklären kann.

**Bummel-Korrigierer:** Als die Deutschklausur geschrieben wurde, lag Schnee. Jetzt sitzen alle mit Flip-Flops an ihren Tischen. Die Klassenarbeit hat der Lehrer aber noch nicht dabei. Dafür aber nächste Woche. Ganz sicher.

**Der Swagger:** Seine Hose hängt in den Kniekehlen und seine Schüler begrüßt er mit: „Was geht?“ Bei ihm läuft's – ganz gewaltig schief.

**Makellose Mappen:** Sie braucht ein Inhaltsverzeichnis, muss blau sein, und die Blätter dürfen selbstverständlich keine Eselsohren haben. Manchen Lehrern scheint es wichtiger zu sein, die Mappen und nicht die Schülerköpfe mit erstklassigem Inhalt zu füllen.

**Kurze Pause:** Egal ob die Klasse quatscht oder er die Zeit falsch eingeteilt hat, den Fehler sieht der Lehrer nicht bei sich. „Das geht alles von eurer Pause ab“, ist sein Lieblingspruch. Sympathiepunkte sammelt er so nicht.

**Herr Professor:** Eigentlich wollte er nie Lehrer werden, aber eine Stelle in der Forschung hat er nicht bekommen. Also hält er seinen Schülern Vorträge. Ahnung hat er ja von seinem Fach. Ihn versteht nur niemand.

**Der Tyrann:** Jede Stunde muss ein Schüler an die Tafel und eine komplizierte Aufgabe lösen. Egal, ob der Stoff kann oder nicht, der Lehrer lässt ihn dort stehen. Den Pädagogik-Kurs hat er wohl geschwänzt.

Mitarbeit: Sarah Franke, Lea Köster, Kira von der Brelie, Julia Nikoleit, Dora Volke

**HAZ** Ob Angräber, Angsthase oder der Antike: Wir haben die kuriosesten Lehrertypen porträtiert – online nachzulesen unter [haz.li/lehrer](http://haz.li/lehrer) und [haz.li/lehrerin](http://haz.li/lehrerin)



ZISH

die junge redaktion.

Einmal wöchentlich treffen sich junge Journalisten zur Konferenz, um mit HAZ-Redakteuren die ZISH-Seiten zu planen. Wenn ihr Anregungen habt oder mitmachen wollt, schreibt uns. Ihr erreicht uns auch unter (0511) 5181758. Zum Büroteam gehören Manuel Behrens, Hannah Scheiwe, Ansgar Nehls, Sarah Franke, Joss Doebler und Martin Wiens.

- HAZ-Redaktion ZISH, Karsten Röhrbein (Leitung) 30148 Hannover
- E-Mail: [zish@haz.de](mailto:zish@haz.de)
- Internet: [www.haz.de/zish](http://www.haz.de/zish)
- Facebook: [facebook.com/ZishHAZ](https://www.facebook.com/ZishHAZ)

Neben der ZISH-Redaktion bietet die HAZ das Projekt „Zeitung in der Schule“ an. Dabei können Lehrer unter Telefon (0511) 518 26 83 bis zu vier Wochen lang kostenlos ganze Klassensätze der HAZ für Projektarbeiten bestellen und Besichtigungen und Informationsbesuche im Verlagshaus vereinbaren.

# AUSGEHTIPP

## Mit ZiSH zu The Girl & The Ghost

Dass Dorothee Moeller Höhenangst hat, merkt man ihr nicht an: In sich ruhend singt sie mit ihrer Band The Girl & The Ghost bei der „Little Brown Couch“-Session in Graz auf dem Dach eines siebenstöckigen Gebäudes. Mit klarer Stimme erzählt die Wahl-Hamburgerin in Songs wie „Grey Passengers“ von Abschied und Anonymität, getragen von akustischen Gitarrenklängen ihrer vierköpfigen Band. Das Kofferschlagzeug erdet die Folk-Melodien zusätzlich. The Girl & The Ghost wirken wie sympathische Straßenmusiker, die man im Vorbeigehen leicht übersieht. Das wäre aber schade, denn die melancholischen Songs bleiben lange im Ohr.

Wer die Folkpopper in kuscheliger Atmosphäre erleben will, sollte heute um 15 Uhr bei uns anrufen: Wir verlosen die letzten Plätze für den Auftritt in der „Leinehertz Lounge“ im Funkhaus von Radio Leinehertz, Hildesheimer Straße 29, wo The Girl & The Ghost Mittwoch auftreten.



Klein, aber fein: Dorothee Moeller.

Solo gibt es Dorothee Moeller am Mittwoch, 21. Oktober, zu erleben: Ab 20 Uhr spielt sie im Vorprogramm von Natasha Bell in der Musikbar Die große Welt, Engelbosteler Damm 87. Kira von der Brelie

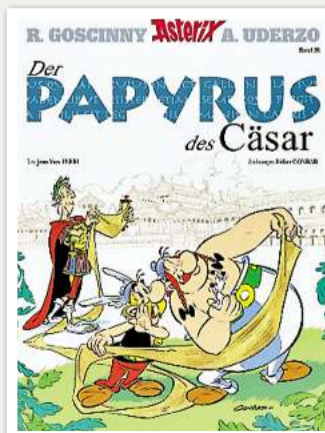
Die ersten drei Leser, die heute um 15 Uhr unter (0511) 5181758 durchkommen, gewinnen je zwei Tickets für den Auftritt von The Girl & The Ghost in der „Leinehertz Lounge“.

# ZISH-TICKER

## Von Galliern und Castingstars

**BEIM TEUTATES** „Die Ga-, Ga-, Ga-, Gallier sind zurück“, würde der dunkelhäutige Pirat Baba im Auszug wohl sagen. Im neuen Asterix-Band „Der Papyrus des Cäsar“ geht es um ein mysteriöses Schriftstück, das eine neuerliche Fehde zwischen Intimfeind Cäsar und den Helden des gallischen Dorfes auslöst. Mehr haben Autor Jean-Yves Ferri und Zeichner Didier Conrad noch nicht verraten. Zwei Jahre tauschten sich die beiden über Skype und Mails aus. Die Franzosen hatten 2013 mit „Asterix bei den Pikten“ den ersten Band entworfen, der komplett ohne das Ursprungsduo Uderzo/Gos-

cinny entstanden war. Hoffentlich fällt ihnen auch beim Zweitwerk, das am 22. Oktober erscheint, nicht der Himmel auf den Kopf.



**EINE RUNDE WEITER** Eigentlich sollen in einer Castingshow neue Talente entdeckt werden. Das hielt Rapper Kanye West (38) nicht davon ab, bei „American Idol“ seinen Song „Gold Digger“ zu performen. Die Jury, darunter Pop-Sängerin Jennifer Lopez (46), überzeugte er und kam eine Runde weiter. Nun kann er sich neben seine zahlreichen Grammys den Recall-Zettel, seine Eintrittskarte in die nächste Runde der Castingshow, an die Wand pinnen. ZISH

# TERMINE

**DIENSTAG Frittenbude live** Die Elektropunks von Audiolith machen auf der „Küken des Orion“-Tour in Hannover halt. Als Support spielt das Elektro-Trio UNS aus Berlin. Beginn 20 Uhr, Eintritt 25 Euro, 60er-Jahre-Halle, Zur Bettfedernfabrik 3.

**Kapelle Herrenweide live** Abgedrehter und vor allem tanzbarer Polka-Punk aus St. Pauli im Stil von Kaisers Orchestra und Gogol Bordello beim „Ruby Tuesday“. Beginn 21 Uhr, Eintritt frei, Café Glocksee, Glockseestraße 35.

**DONNERSTAG Berge live** Sie singen von Natur- und Tierschutz, Liebe und der Sehnsucht nach einer besseren Welt: Die Großstadtthippies Marianne Neumann und Rocco Horn aus Berlin stellen „Vor uns die Sinnflut“ vor. Beginn 20 Uhr, Eintritt 16 Euro, Pavillon, Lister Meile 4.